

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

Einführungskurs Permakultur in der Landwirtschaft

Wie kann das Permakultur-Konzept zu einer verlässlichen Lebensmittelversorgung beitragen und auch auf grösseren landwirtschaftlichen Flächen genutzt werden? Am Beispiel der ökologischen Landwirtschaft und des Gemüseanbaus des Schloss Tempelhofes entdecken wir die Möglichkeiten, wie Permakultur im grösserem Stile angewendet und umgesetzt werden kann. Permakultur ist ein Konzept zur nachhaltigen Lebensraumgestaltung und Landnutzung. Wie kann das Permakultur-Konzept zu einer verlässlichen Lebensmittelversorgung beitragen und nicht nur auf kleinere und grössere Gärten sondern auch auf grössere landwirtschaftlich genutzte Flächen angewendet werden? Am Beispiel der ökologischen Landwirtschaft und des Gemüseanbaus der Lebensgemeinschaft Schloss Tempelhof entdecken wir die Möglichkeiten, wie Permakultur im grösserem Stile angewendet und umgesetzt werden kann. Wir lernen die Formen der Gestaltung und Anbaumethoden kennen, die für Erwerbsbetriebe und große Selbstversorger(gruppen) geeignet sind. Es werden auch einige Betriebe und Beispiele aus Mitteleuropa vorgestellt, die Erfahrungen mit Themen wie Minimale Bodenbearbeitung, Gemüse-Mulchanbau und Agroforstsysteme haben.

http://www.permakultur-akademie.net/front_content.php?idcat=59&idart=911

Wissenswertes über Permakultur im Dreisamtal

Die Permakultur hat sich seit den Forschungen von Masanobu Fukuoka in Japan wesentlich vertieft und ausgeweitet und ist nach wie vor ein "nichtabgeschlossenes Forschungsvorhaben" für jeder*mann*frau:

<http://ttfreiburg.de/2016/12/gestaltungsprinzipien-fuer-zukunftsaehige-lebensweisen/>

Die Organisationsform der solidarischen Landwirtschaft (Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft) wird ansich als Muster in der "sozialen Permakultur" betrachtet (vgl. Whitefield, Patrick: Permakultur kurz & bündig. 4. Auflage, 2007.)

Whitefield, Patrick: The Earth Care Manual. A Permaculture Handbook for Britain & other temperate Climate. (Deutsche Übersetzung: Permakultur-Akademie im Alpenraum: Permakultur-Handbuch für die gemäßigten Klimazonen. In Vorbereitung. 2014) 2011.

Whitefield, Patrick: Waldgarten. Das große Handbuch. Biologischer Obst-, Gemüse und Kräuteraanbau auf mehreren Ebenen. 2007.

Fukuoka, Masanobu: The One-Straw Revolution. (Deutsche Übersetzung: Der große Weg hat kein Tor. Pala Verlag. 1983) 1975.

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

Fukuoka, Masanobu: Rückkehr zur Natur. Die Philosophie des natürlichen Anbaus. 2. Auflage. 1998.

Das Permakulturkonzept ist das Ergebnis einer intensiven, wenn auch relativ kurzen Zusammenarbeit zwischen Bill Mollison (1928-2016) und David Holmgren Mitte der 1970er Jahre.

Sie begannen zu experimentieren, zu entwerfen und zu schreiben. Mit Hilfe des japanisch sprechenden Australiers Andrew Jeeves integrierten sie die Ideen von Masanobu Fukuoka, übernahmen das Keyline-Konzept von P. A. Yeomans sowie F. H. Kings Beobachtungen zu den hochproduktiven landwirtschaftlichen Konzepten Asiens. Daraus erschufen sie das Konzept für eine dauerhafte Land-, Wasser- und Waldwirtschaft, welches sie permaculture nannten.

In ihrer Kollaboration formulierten Mollison und Holmgren eine Erwiderung auf die Bedrohung der modernen Gesellschaft durch die Umweltkrise. Die Veröffentlichung von »Permakulture One« im Jahre 1978 bildete den Höhepunkt dieses Aufbruchimpulses und war zugleich der Auftakt der Weiterentwicklung des Permakulturkonzepts und der weltweiten Permakulturbewegung.

Permakultur Dreisamtal e.V.

(gegründet am 7.9.2013 als Entwicklungsprojekt für ein Permakultur-Regionalzentrum Dreisamtal mit und am [Häuslemaierhof](#) der Familie Ganz in Buchenbach.

Im Mai 2016 werden wir bei Permakultur Dreisamtal e.V. mit dem neuen Projekt „Nachhaltigkeit online lernen“ starten. Aktuelle News und Infos dazu werden wir zu gegebener Zeit auf dieser Webpage posten. Gemeinsam mit Sven Jung, einem Permakultur Designern mit viel Erfahrung und Wissen in den Bereichen Nachhaltigkeit und Internet planen wir ein breites Angebot von Webinaren, Online-Videos, Email-Kursen und weiteren Elementen. Alle Angebote sind direkt im Alltag mit wenig Aufwand umsetzbar und zeigen eindrucksvoll, wie jeder einzelne durch seine Handlungen zu einer großen Veränderung beiträgt. Dabei spielt die Permakultur als ganzheitliches System für Planung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsprojekten eine wichtige Rolle. Diese leistungsfähige Methode, deren Begründer Bill Mollison schon 1981 einen der ersten alternativen Nobelpreise erhalten hat, soll mit diesem Projekt noch viel bekannter werden.

Hier: <http://permakultur-dreisamtal.de/nachhaltigkeit-online-lernen/>

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

Auszug

Vereinsatzung Lebensgarten Dreisamtal e.V.

§ 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen „Lebensgarten Dreisamtal e.V.“. Er wird im Vereinsregister des Amtsgerichts Freiburg eingetragen.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Kirchzarten.
3. Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Ziel des Vereins ist die Erprobung von biologisch-dynamischem Anbau sowie die Vermittlung von Kenntnissen darüber. Darüber hinaus fördert der Verein die Biodiversität und eine regionale und saisonale Ernährung sowie die Schaffung von Bewusstsein für einen achtsamen Umgang mit der Natur als lebendiger Organismus. Der Verein verfolgt in diesem Kontext insbesondere folgende gemeinnützige Zwecke:

- die Förderung von Umwelt- und Naturschutz sowie der Landschaftspflege
- die Förderung von Bildung und Forschung.

2. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung in der jeweils gültigen Fassung.

3. Dem Satzungszweck wird insbesondere entsprochen durch:

- a) Erhalt alter und samenfester Sorten,
- b) Betreiben von biologisch-dynamischem Lehrgartenbau
- c) **Erfahrungsmöglichkeiten in** Naturschutz, biologischer Gartenpflege und **Permakultur**,
- d) gemeinschaftsbildende Aktionen, Raum für kulturellen Austausch, Angebot von Kursen, Seminaren
und anderen Veranstaltungen
- e) Zusammenarbeit mit anderen Organisationen ähnlicher Zielsetzung, Vernetzung und Wissensaustausch.

§ 3 Selbstlosigkeit

1. Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
2. Die Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.
3. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

[...]

Kirchzarten, den 13.10.2016

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

Auszug

Satzung des *Permakultur Dreisamtal e.V.*

in der gültigen Fassung vom 07.09.2013

§ 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen „**Permakultur** Dreisamtal e.V.“.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Buchenbach und wird im Vereinsregister beim Amtsgericht Freiburg eingetragen.
3. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweckbestimmung

1. Zweck des Vereins ist die Förderung von:
 - Umweltschutz, Naturschutz und Landschaftspflege
 - Pflanzenzucht und Kleingärtnerei
 - Erziehung, Bildung und Forschung
2. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts “Steuerbegünstigte Zwecke” der Abgabenordnung.
3. Die Satzungszwecke werden verwirklicht insbesondere durch:
 - den Aufbau und **Betrieb** eines **Permakultur-Regionalzentrums** im Dreisamtal
 - die Durchführung von Kursen, Workshops und anderen Veranstaltungen pädagogische Angebote
 - die **Begleitung und Durchführung von Forschungsprojekten**
 - die Begleitung und Durchführung von Naturschutzmaßnahmen
 - biologischen Gartenbau und Landschaftspflege
 - die Unterstützung von den Vereinszwecken entsprechenden Tätigkeiten anderer Initiativen und Organisationen
 - die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Initiativen und Organisationen ähnlicher Zielsetzung.

[...]

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen. Ein Dokumentarfilm von Mélanie Laurent und Cyril Dion 116', 2016.

Landwirtschaft - Permakultur und Urban Gardening

Am Anfangspunkt ihrer Reise entdecken Mélanie und Cyril, dass das uralte System der Permakultur es ermöglicht, ohne Düngemittel oder Pestizide mindestens ebenso viele Erträge zu produzieren, wie mit den Mitteln der industriellen Landwirtschaft.

Die Permakultur zielt auf die Schaffung von dauerhaft funktionierenden, nachhaltigen und naturnahen Kreisläufen. Ihr Grundprinzip ist ein ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiges Wirtschaften mit allen Ressourcen. Der positive Nebeneffekt des Verzichts auf Chemikalien und Dünger ist eine deutliche Entlastung der Ökosysteme. Eine wichtige Lehre der Permakultur lautet, dass die Natur sich selbst „reparieren“ kann, zumindest dann, wenn man ihr dazu die Zeit lässt. Statt also riesige Flächen mit industriellen Methoden zu bewirtschaften und in kürzester Zeit auszulaugen, nutzen die neuen Landwirte wie Charles und Perrine Hervé-Gruyer in der Normandie kleinere Areale, um dort Obst, Gemüse, Getreide und Kräuter anzubauen.

Sogar mitten in der Stadt kultivieren Urban Gardening Aktivisten in aller Welt auf diese Weise das, was sie vor Ort verbrauchen. Wird die Nahrung dort produziert, wo sie konsumiert wird und bei der Produktion auf den Einsatz von schwerem Gerät verzichtet, sinkt der Bedarf nach Treibstoff und die Abhängigkeit vom Öl kann spürbar gemindert werden. Und wenn Aussaat, Ernte und Verarbeitung nicht mehr durch große Maschinen, sondern in Handarbeit erledigt werden, entstehen unzählige neue Jobs. Auch internationale Experten wie der UN-Berichtersteller Olivier de Schutter bestätigen, dass eine alternative Landwirtschaft möglich ist und sogar bessere Erträge vorweisen kann, als die industriell betriebene Landwirtschaft. Das erste Puzzlestück ist gefunden und es wird sich zeigen, dass die Grundsätze der Permakultur sich auch auf Bereiche wie Energieversorgung, Stadtplanung und die Gestaltung sozialer Infrastrukturen übertragen lassen.

Charles und Perrine Hervé-Gruyer

(Betreiber der Farm Bec Hellouin)

Mit ihrer Farm in der Normandie setzen Perrine und Charles Hervé-Gruyer neue Maßstäbe im organischen Gemüseanbau. Mit dem Permakultur-Konzept wollen sie dauerhaft funktionierende, nachhaltige und naturnahe Kreisläufe nach dem Vorbild der Natur schaffen. Die Permakultur braucht keinen Treibstoff für Maschinen, keine Pestizide, keine mechanischen oder motorisierten Hilfsgeräte. Sie setzt stattdessen auf Sonnenkraft und manuelle Bearbeitung des Landes. Auf Recherchereisen nach Kuba, Japan, USA und in Frankreich machten sie sich mit verschiedenen Anzuchtpraktiken vertraut, um eine natürliche Vielfalt an Früchten zu ernten und gleichzeitig ressourcenschonend und

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

wirtschaftlich zu arbeiten. Heute begeistert die beispiellose Produktivität der Farm Bec Hellouin Agrarwissenschaftler und Naturforscher, die überrascht sind, wie viele Tier- und Pflanzenarten es auf jeder der Landwirtschaftsparzellen gibt.

Sven Jung <info@svenjung.de> 20.9.2016 09:52

Webinar: Nachhaltig Leben im Alltag

An joerg.beger@ttfreiburg.de <joerg.beger@ttfreiburg.de>

Liebe Freunde des Projekts Nachhaltigkeit Online!

Anfang Oktober veranstalten wir das 2. Webinar zum Thema Nachhaltigkeit: In dem Webinar werden spannende Informationen, wichtige Zusammenhänge und praktische Hilfen für Nachhaltigkeit im Alltag präsentiert. Sie basieren auf der Arbeit des von mir zusammen mit einem Team von Permakultur Dreisamtal e.V. initiierten Projekts „Nachhaltigkeit Online Lernen“, das zu den Gewinnern bei der Google Impact Challenge gehört und sich der Verbreitung von direkt umsetzbaren Lösungen und einer ganzheitlichen Sichtweise widmet.

Dienstag, 4. Oktober um 20 Uhr

Das Webinar dauert ca. 90 Minuten. Dabei ist auch ausreichend Zeit für Fragen.

Kosten: Null Euro

Alle Infos und Anmeldung [hier](#)

Liebe Grüße

Sven

--

Impressum:

Projekt Nachhaltigkeit Online Lernen

Permakultur Dreisamtal e.V.

Sven Jung

Mannheimer Strasse 88

76131 Karlsruhe

Deutschland

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

Beim Bio-Anbau wird auf den Einsatz von chemischem Dünger und Pestizide verzichtet. Die Permakultur geht noch einen Schritt weiter, sie steht für die Gestaltung nachhaltiger Kreislaufsysteme und somit gegen maschinengerechte Produktion und lange Transportwege von Lebensmitteln. Vor dem Hintergrund der schwindenden natürlichen Ressourcen und der vielfältigen Kritik an der industriellen Landwirtschaft findet die Permakultur immer mehr Anhänger.

Wie funktioniert die Permakultur und welche Vorteile bringt sie? Handelt es wirklich um eine zukunftsfähige Alternative zur konventionellen Landwirtschaft, oder eher um eine ideologisches Leitmotiv? Und lässt sich die Permakultur auch auf soziale und ökonomische Bereiche anwenden?

Permakultur: Nachhaltig produzieren. Reportage aus der Sendung Futuremag, Samstag 3. Oktober um 13:30 Uhr

<http://tinyurl.com/jl6cjak>
<https://www.youtube.com/watch?v=L82reeEChil>

Die Sendung befragt Wissenschaftler zu den Vorteilen der Permakultur und zeigt konkrete Beispiele in Frankreich und Österreich. In der Normandie haben Perrine und Charles Hervé Gruyer nach den Regeln der Permakultur eine Referenz für ökologische Landwirtschaft geschaffen und in den Hochgebirgen Österreichs hat Josef Holzer den Hof seines Vaters, des berühmten Permakulturalisten Sepp Holzer, übernommen. Hier wachsen sogar Kirschen in 1500m Höhe.

<http://future.arte.tv/de/permakultur-landwirtschaft-der-zukunft>

Grundprinzipien der Permakultur: Infografik

<http://future.arte.tv/de/permakultur-landwirtschaft-der-zukunft/grundprinzipien-der-permakultur-infografik>

Permakultur: Tutorial & Beispiele

Das Tutorial von [Futuremag](#) zeigt in fünf Schritten, wie man ein Permakultur-Hügelbeet im eigenen Garten anbauen kann.

<https://www.youtube.com/watch?v=m9kRYJAO2kQ>

Die Landwirtschaft ist ein Schlüsselsektor der tunesischen Wirtschaft und die Verbesserung der Produktion in den letzten Jahren hat es ermöglicht, den Sektor um Palmen, Oliven- und Obstbäume weiterzuentwickeln. Die biologische Landwirtschaft erlebt ebenfalls einen Aufschwung, denn Tunesien ist im Maghreb der zweitstärkste Exporteur von biologischen Produkten. Das Video von [ARTE Info](#) zeigt 20 Menschen, die Permakultur betreiben. Eine Art Pilotprojekt - doch das soll sich nun ändern.

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

<http://info.arte.tv/de/tunesien-auf-den-spuren-der-permakultur>

Mit Hilfe von Tieren und natürlichen Bestandteilen säubert der Agrarökologe Josef Holzer das Wasser, welches er für seine ökologisch nachhamtliche Landwirtschaft benutzt.

<http://tinyurl.com/h3dd3z8>

Solidarische Landwirtschaft und Transition Towns

In Gemeinschaftsgärten in Städten und auf dem Land wird das Konzept der Permakultur auch für soziale Projekte genutzt. [Futuremag](#) hat die Prinzessinnengärten besucht: Biopestizide, Bienenzucht, Permakultur - in Berlin hat man ein natürliches Ökosystem über 6000 m² geschaffen. In dem Stück Natur mitten in der Stadt wird vorgemacht, wie man ohne den Einsatz von Pestiziden gärt. In der Natur mitten in der Stadt wird vorgemacht, wie man ohne den Einsatz von Pestiziden gärt.

<https://www.youtube.com/watch?v=dG7OxU3JYaA>

Solidarische Landwirtschaft: Ein Permakultur-Hof. Ausschnitt aus Unser Land, Bayerischer Rundfunk, Samstag 6. Juni 2015

<https://www.youtube.com/watch?v=Aum-Oamizqo>

Der Landwirt Markus Nottenberger arbeitet nicht nur ökologisch - sondern auch sozial. Mit rund 30 interessierten Teilnehmern aus Niedertaufkirchen und Umgebung teilt er sich die Arbeit und die Ernte, die Beiträge orientieren sich am Einkommen.

Von der Landwirtschaft ausgehend wird das Konzept der Permakultur auch in anderen Bereichen angewendet, zum Beispiel in der Stadtplanung.

Totnes - Englands erste "Transition Town". Ausschnitt aus Yourop, Samstag 24. November 2012

<https://www.youtube.com/watch?v=wE5ua0BF4BE>

Konsequente Mülltrennung, Erneuerbare Energien, Essen aus der Region: Mit der [Transition-Town-Bewegung](#) setzt der Permakulturalist Rob Hopkins Umwelts- und Nachhaltigkeitsinitiativen in Städten und Gemeinden auf der ganzen Welt um. Die Bewegung findet immer mehr Zulauf.

<http://future.arte.tv/de/permakultur-landwirtschaft-der-zukunft/solidarische-landwirtschaft-und-transition-towns>

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

Permakultur als globale Alternative - Interview

Friedrich Lehmann arbeitete in der konventionellen Landwirtschaft, bis er 1991 [Lehmann Natur](#) gründete, mittlerweile ein weltweit agierendes Unternehmen, das auf ökologische Landwirtschaft setzt. Für Lehmann ist Permakultur das Konzept der Zukunft. ARTE Future hat mit ihm gesprochen.

Welche Probleme bringt die konventionelle Landwirtschaft mit sich?

Siebzig bis achtzig Prozent der Böden weltweit sind kaputt. Als Landwirt muss man ein lebendiges Bodenleben aufbauen. Das allerwichtigste für die Zukunft wird sein, den Boden wieder mit Humus aufzubauen. Das bedeutet, dass jegliche Art von Chemikalien und künstlichen Düngern nicht mit der Erde in Berührung kommen dürfen. In zwei Milligramm Erde befinden sich mehrere Milliarden Organismen, die alle miteinander arbeiten. Das ist ein hochkomplexes System, das bisher noch niemand begreift. Eines ist klar: Wenn wir so weitermachen, steuern wir auf eine Hungersnot zu. Die Lebensmittel, die heute konventionell erzeugt werden, sind kein natürliches Produkt mehr. Ich arbeite in Südandalusien, wo mit ungeheurer Gewalt der Boden zerstört wird. Die Pflanzen und Bäume, die da wachsen, haben nichts mehr mit der Kraft des Bodens zu tun, wo eigentlich die Qualität und die Inhaltsstoffe eines Lebensmittels herkommen. Das sind rein künstliche Produkte. Es ist eigentlich ganz einfach: Ein gesunder Boden erzeugt einen gesunden Baum, ein gesunder Baum erzeugt gesunde Früchte und gesunde Menschen erzeugen eine gesunde Welt.

Was machen Sie dagegen?

Die Gruppe Lehmann Natur erzeugt Lebensmittel in Form einer Weiterentwicklung der ökologischen Landwirtschaft nach der EU-Verordnung, die viel zu wenig Wert auf den Boden und auf dessen Aufbau legt. „Auf dem Weg zu einer besseren Landwirtschaft“ ist ein Verbund, den wir in der ganzen Welt aufbauen. Wir haben Möglichkeiten, mit natürlichen Mitteln auch schwergeschädigte Böden relativ schnell wieder aufzubauen und in lebendige Böden zu verwandeln. Das ist mit natürlichen Mikroorganismen möglich. Wir sind eine Gruppe von vielen Kleinbauern weltweit und Firmen, die sich um den Anbau, Logistik und Vertrieb kümmern. Permakultur ist der Versuch, das Universum, den Planeten und den Menschen wieder in Symbiose zu bringen.

Wie kamen Sie zur Permakultur?

Ich komme aus dem konventionellen Anbau und konventionellen Handel. Davon habe ich mich getrennt und die „Lehmann Natur“ gegründet, weil ich gemerkt habe, dass es so nicht weitergehen kann mit den Pestizid- und Fungizid-Einsätzen. Wir führen unserem Boden mittlerweile 15 Millionen Tonnen Kunstdünger zu. Wenn Kunstdünger mit dem Boden in Berührung kommt, geht das Leben im Boden kaputt. Die Bäume können noch eine Zeit lang überleben, aber das geht nach und nach zurück. Ich glaube, dass die konventionelle Landwirtschaft keine Zukunft mehr hat. Wir produzieren immer schlechtere Lebensmittel und schmeißen viel zu viel weg. Auch das Logistik-System ist schlecht. Die Aussage, dass wir

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

ohne konventionelle Landwirtschaft die Welt nicht ernähren könnten, ist eine Lüge.

Welche Vorteile bringt die Permakultur mit sich?

Im Grunde ist es ganz einfach: Der Landwirt versucht, den Humus-Anteil im Boden zu erhöhen und das mit natürlichen Mitteln: Mit organischem Material, Kompost und Mikroorganismen. Der Humus-Aufbau ist unsere Lebensgrundlage. Der Landwirt versucht, Licht und Luft in den Boden zu bringen. Der Boden ist eigentlich so ähnlich wie unser Körper. Wenn wir dem Körper auf Dauer Gifte geben, zerstören wir das Immun-System. Wenn Sie dem Boden Gifte geben, zerstören Sie das Immunsystem des Bodens. Der tote Boden produziert pro Jahr und pro Hektar 50 Tonnen CO₂. Die konventionelle Landwirtschaft und das übermäßige Fleischessen sind die entscheidenden Gründe für den hohen CO₂-Ausstoß. Bei humusreichem Boden absorbiert jeder Hektar 50 Tonnen CO₂. Das ist die vergessene Klimachance.

Welche Erfolge konnten Sie schon verzeichnen?

Mit weniger Input haben wir einen größeren Output und eine hohe Qualität. Wir sind als Bauern sehr erfolgreich und das obwohl wir frei sind von jeglichen Subvention. Die konventionelle Landwirtschaft wird mit 60 Milliarden Euro im Jahr subventioniert. Es wird subventioniert, um zu zerstören. Das ist ein Milliardengeschäft. Permakultur stellt nicht das System, das Geld oder irgendeine nationale Interesse in den Vordergrund, sondern den Menschen. Wir müssen uns bei jeder Entscheidung fragen: Dient das dem Planeten und dem Menschen?

Kann die Permakultur zu einer globalen Alternative werden?

Absolut. Es ist erfolgreich und es macht Spaß. Wenn ich durch eine Finka gehe, dann ist das ein gutes Lebensgefühl. Wir Menschen werden uns weiterentwickeln. Ich bin sehr positiv eingestellt. Ich träume von einem transparenten, tiefenökologischen Wirtschaftssystem, wo alle Kosten sofort der Produktion zugeordnet wurden.

Das Interview führte Sophia Boddenberg

<http://future.arte.tv/de/permakultur-landwirtschaft-der-zukunft/permakultur-als-globale-alternative-interview>

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

Permakultur: Eine kritische Einordnung

Die Kritik an der industriellen Landwirtschaft ist ebenso vielfältig wie berechtigt: Sie ist durch enorme [Treibhausgas-Emissionen](#) für den Klimawandel mitverantwortlich und dennoch hoch subventioniert. Obwohl sie in der EU kaum Arbeitsplätze schafft, ist sie für einen Großteil der Ausgaben verantwortlich, sie verschlingt mindestens [58 Milliarden Euro pro Jahr](#). Und es ist schon lange kein Geheimnis mehr, dass in den Ländern Afrikas und Südasiens, in denen die meisten Menschen in der Landwirtschaft tätig sind auch am meisten [Hunger](#) herrscht. Weniger bekannt ist die Tatsache, dass die Landwirtschaft auch unsere wertvollen Böden zerstört.

Vor diesem Hintergrund ist es ein Glück, dass die Bewegung der Permakultur mit ihrem Fokus auf ökologischer Nachhaltigkeit an Zulauf gewinnt. Zumal viele Bioprodukte auch nicht helfen, den Transportwahnsinn zu verringern. Durch den [geplanten Anbau](#), der mit der Natur geht, statt sie sich zunutze machen, können endlich Lebensmittel produziert werden, die tatsächlich fair sind. Ein humusreicher Boden kann CO₂ sogar absorbieren, statt den Ausstoß weiter zu erhöhen. Akute Gefahren wie die schwindenden natürlichen Ressourcen, die Klimaveränderung und die Umweltverschmutzung wurden zum Teil durch die Landwirtschaft verursacht – und könnten durch die Permakultur eingedämmt werden. Das Konzept findet sogar schon in der [Städteplanung](#) Berücksichtigung.

Ungeachtet ihrer Vorteile hat die Permakultur jedoch auch ihre Grenzen. So trifft die Kritik, dass es sich eher um eine ideologische Idee als um ein ausgereiftes Konzept handelt, tatsächlich auf fruchtbaren Boden. Oft mangelt es an konkreten Richtlinien: Ist der Einsatz von Maschinen komplett verboten, oder erlaubt, wenn nicht die komplette Produktion danach ausgerichtet ist? Und wie lange dürfen die Transportwege der Ernte eigentlich sein? Die [12 Regeln der Permakultur](#) klingen trotz ihrer offensichtlichen Berechtigung etwas zu esoterisch, um wirklich zukunftssträftig zu sein.

Nun ist der Blick in die Vergangenheit natürlich nicht per se rückständig. Schließlich ist die enorme Produktionsleistung der industriellen Landwirtschaft - in Deutschland werden allein 51 Millionen Tonnen Getreide pro Jahr geerntet - mit einer ökologisch korrekten Bebauung unvereinbar. Dennoch gibt es zwei Gründe, wieso die Permakultur als globale Alternative (noch) nicht in Betracht kommt.

Zuerst wären sicherlich die **Konsumenten** zu nennen, die durch ihre Kaufentscheidungen eine enorme Marktmacht ausüben. Bioware ist beliebt – aber auch nur, wenn sich der Aufpreis in Grenzen hält. Es ist zwar wünschenswert, aber schwer vorstellbar, dass die Konsumenten, welche die [Entwicklung der industriellen Bio-Produktion](#) durch ihr Kaufverhalten aktiv unterstützen, zukünftig bereit sind, auf einem Permakulturhof den dreifachen Preis für eine regional und saisonal begrenzte Auswahl an Lebensmitteln zu zahlen. Oder gar ihren Lebensunterhalt durch manuelles Ernten bestreiten. Hinzu kommt,

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

dass weltweit 30% der Erwerbstätigen in der industriellen Landwirtschaft arbeiten, ganz abgesehen von Arbeitsplätzen in der angeschlossenen Industrie von Logistik- und Verpackungsfirmen. Die internationalen **Märkte** üben einen enormen Druck auf die Politik aus, das zeigt sich immer wieder in Form von Lobbyarbeit, Subventionen und Gesetzen. Ungeachtet der berechtigten Kritik an diesen Strukturen ist völlig unklar, wie genau die Permakultur diese Handelsbeziehungen und Distributionswege substituieren könnte. Hinzu kommt, dass der industriellen, globalen Landwirtschaft nicht nur die Rolle des Ernährers der Welt zuteil wird. Auch der Erfolg der Energiewende ist von ihren Produkten abhängig.

Für den eigenen Garten und für lokale Betriebe ist die Permakultur mehr als nur eine Alternative – sie ist sogar eine Möglichkeit, sich trotz erhöhter Produktivität [Arbeit zu ersparen](#). Jeder neue Betrieb, der nach den Regeln der Permakultur wirtschaftet und jeder Kunde, der sich diese wirklich ökologisch korrekten Produkte kauft, ist ein Gewinn für unseren Planeten. Doch die globale Landwirtschaft kann durch die Permakultur derzeit noch nicht ersetzt werden, zumindest nicht ohne umfassende Auseinandersetzung mit den Konsumenten, den internationalen Strukturen der Landwirtschaft sowie den angebundenen Märkten und politischen Strukturen. Vielleicht sollten diese Themen in den Permakultur-Kursen intensiver behandelt werden

Arne Empen

<http://future.arte.tv/de/permakultur-landwirtschaft-der-zukunft/permakultur-eine-kritische-einordnung>

Weitere Hinweise:

Permakultur Projekt Vision Birchhof September 2015

<https://www.youtube.com/watch?v=EvgUFDkIR30>

Wie können Pflanzen fast ohne Wasser gedeihen? - FUTURE - ARTE

<https://www.youtube.com/watch?v=oRdtmovK3rM>

Aquaponik - ein vorbildliches System - FUTURE - ARTE

https://www.youtube.com/watch?v=LAFE5IAq_io

Vertikaler Nahrungsmittelanbau - FUTURE - ARTE

https://www.youtube.com/watch?v=XV0_f70uIQ

Blühende Wüstenlandschaften - FUTUREMAG - ARTE

<https://www.youtube.com/watch?v=u0RtZxUojRA>

Pflanzen gegen Altlasten - FUTURE - ARTE

<https://www.youtube.com/watch?v=-UpBHhBFyIM>

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

In der Gemeinschaft

Es ist das grundlegende Prinzip von Permakultur, nützliche Verbindungen zwischen verschiedenen Elementen eines Systems herzustellen, damit möglichst viele Bedürfnisse aus dem System selbst heraus gedeckt werden können, und so viele seiner Produkte wie möglich direkt genutzt werden. Dieses Prinzip trifft auf Verbindungen zwischen Menschen ebenso zu wie zwischen Pflanzen und Tieren. Dauerhafte menschliche Gemeinschaften sind sogar nur möglich, wenn sie so arbeiten, d.h. dass auch lokale Bedürfnisse zum größten Teil aus lokaler Produktion gedeckt werden.

Eine Gemeinschaft könnte eine städtische Nachbarschaft oder ein ländliches Dorf sein. Sie muss nur klein genug sein, dass die Menschen sich untereinander kennen und persönlich miteinander sprechen können. Soziale und emotionale Beziehungen sind genauso wichtig wie wirtschaftliche. Jede von ihnen beeinflusst die anderen und wir können keinen Fortschritt in Richtung einer ökologischeren Lebensweise schaffen, ohne an allen drei gemeinsam zu arbeiten. Miteinander offen und ohne Furcht kommunizieren zu lernen ist elementar für das Entstehen wahrer Gemeinschaften, und wahre Gemeinschaften sind die wesentlichen Bausteine einer nachhaltigen Welt.

Die meisten von uns leben heutzutage in reinen Wohnvierteln, seien es kleine Weiler oder riesige Wohnsiedlungen. Fast alles was wir brauchen wird uns von weit her gebracht und die meisten von uns fahren an einen anderen Ort, um zu arbeiten. Wir sind Teil einer Wirtschaft, deren Maßstab national oder global ist. Eine Konsequenz daraus ist extremer Energieverbrauch und Umweltverschmutzung, denn es werden Unmengen fossiler Brennstoffe benötigt, um Menschen und Gegenstände von einem Ort zum anderen zu bewegen. Eine andere ist das Problem der Ferne. Wir werden von den Konsequenzen unseres Handelns getrennt und sind von Kräften abhängig, die jenseits unserer Kontrolle liegen.

Wenn wir im Supermarkt etwas kaufen, können wir kaum wissen, was in seine Produktion geflossen ist. Der Herstellungsprozess könnte ökologische Schäden, Krankheiten bei den Arbeitern oder Gewalt an Tieren verursachen. Wenn wir ein solches Produkt kaufen, spielen wir in diesem Prozess auch eine Rolle, meist ohne es zu wissen. Werden diese Dinge lokal, von Leuten, die wir kennen produziert, ist es leicht, etwas über ihre Herstellung herauszufinden und mit dem Hersteller zu sprechen, wenn wir möchten, dass er etwas anders macht.

Das Gleiche kann von Arbeit in der nationalen oder globalen Wirtschaft gesagt werden. Menschen können ihren Job auf Grund einer Entscheidung am anderen Ende der Welt verlieren. Arbeiter erfahren meist nicht, ob ihre Arbeit Teil eines Prozesses ist, der der Erde schadet. Falls doch, können sie wenig dagegen tun. Arbeiten wir aber für die Umgebung oder handeln wir mit jemandem aus ihr, ist die Chance größer, Einfluss ausüben zu können.

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

Wir können das Problem der Ferne lösen, indem wir eigenständige Gemeinschaften schaffen. Das bedeutet nicht das gleiche wie totale Selbstversorgung; es wird immer den Bedarf für Handel mit anderen Gemeinschaften und anderen Teilen der Erde geben. Eigenständige Gemeinschaften sind solche, bei denen lokal hergestellte Güter die Regel und nicht die Ausnahme sind, wo Fahrten außerhalb der Gemeinschaft ein Vergnügen und keine tägliche Notwendigkeit bedeuten und wo Menschen mehr sind als Rädchen in riesigen Maschinen.

Solche Gemeinschaften zu entwickeln heißt, Macht in die Hände der lokalen Menschen zu geben, statt an nationale oder multinationale Organisationen. Das ist keine Macht über jemand anderen, sondern die Macht, selbst zu entscheiden, wie wir unser Leben gestalten.

Erzeuger-Verbraucher-Beziehungen

Langfristig kann unsere Vision heißen, die großen Städte durch viele kleinere Siedlungen zu ersetzen, wo die Mehrheit der Menschen Zugang zu Land hat, um ihre eigene Nahrung anzubauen. Aber zumindest vorerst wird das meiste Essen für die Städte von Bauernhöfen aus der Ferne, ja sogar aus anderen Ländern stammen. Eine nützliche Verbindung hingegen wäre, wenn wir eine direkte Kopplung von Erzeuger zum Verbraucher schaffen, zum Nutzen beider.

Viele Bauern haben es heute schwer, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Das gilt besonders für biologisch wirtschaftende Betriebe, weil sie nicht vom Subventionssystem der industriellen Landwirtschaft profitieren. Bauernhöfe sind Kleinbetriebe, sie haben kaum die Grundlage zum Verhandeln, wenn es darum geht, ihre Produkte an große Firmen der Lebensmittelverarbeitung oder Supermärkte zu verkaufen. Wenn die Zeiten schlechter werden, sind es die Einkünfte der Bauern, die gedrückt werden.

Die meisten Biobauern lehnen es auch aus moralischen Gründen ab, ihre Produkte über Supermärkte zu verkaufen. Supermärkte bestehen auf übermäßiger Verpackung und verlangen einen hohen optischen Standard, was bedeuten kann, dass bis zu 50 Prozent der Produkte als »unter dem Standard« weggeworfen werden. Die an sie verkauften Produkte können auch Hunderte von Kilometern weit transportiert und dann in eine Zweigstelle zurückgeschickt werden, die nur wenige Kilometer von dem Hof entfernt liegt, der sie erzeugt hat. So behandeltes Essen kann man wohl kaum als »biologisch« bezeichnen.

Unterdessen gibt es in der Stadt und anderswo viele Menschen, die nicht die Möglichkeit haben, ihre eigenen Lebensmittel anzubauen, aber gerne zu einem Preis, den sie sich leisten können Essen kaufen würden, dem sie vertrauen können. Biologische Lebensmittel sind teuer und auch eine noch so ausführliche Deklaration ist kein Ersatz dafür, aus erster Hand zu wissen, wo das Essen herkommt.

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft (EVG)

Hier gehört der Bauernhof bzw. die Bauernhöfe der Gemeinschaft, oft in Form eines gemeinnützigen Vereins oder einer Stiftung, der bzw. die eigens für diesen Zweck eingerichtet wurde. Personen, die daran teilhaben möchten, werden Mitglieder einer Hofgruppe, was auch heißen kann, Anteile an dem Hof zu kaufen. Alle Merkmale des Gemüseabonnements sind hier auch zu finden, aber die Mitglieder werden stärker mit einbezogen. Das kann z.B. bedeuten, dass monatliche Treffen abgehalten werden, auf denen jede Abnehmergruppe vertreten ist.

Die Steigerung des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Bauern und den Leuten, für die sie Lebensmittel anbauen, ist einer der wichtigsten Vorteile der EVGs. Für Stadtbewohner kann es auch wichtig sein, einen Ort auf dem Land zu haben, an den sie jederzeit gehen können, um die Natur aktiv oder passiv zu genießen. Vor allem aber stellt sie einen Rahmen, in dem Landwirtschaft nicht vorrangig hinsichtlich ihres Lebensunterhaltes gesehen werden muss, sondern in Bezug darauf, eine gesunde Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen zu schaffen.

In der Praxis werden oft alle Systeme, die Erzeuger und Verbraucher direkt verbinden, als EVG bezeichnet. Tatsächlich sind Gemüseboxen und -abonnements auch nur der erste und zweite Schritt hin zu einer vollen EVG. Einzelne Systeme mögen nicht genau mit einem dieser drei Typen übereinstimmen. Viel wichtiger ist, dass jedes den individuellen Eigenschaften der Umgebung angepasst ist. Idealerweise sollte der Bauernhof bzw. die -höfe dem Stadtteil, mit dem sie verbunden sind, so nah wie möglich sein, wenn das auch bei großen Städten oder entfernt liegenden Höfen nicht immer möglich ist.

Die Bewegung, Verbraucher und Bauern zu verbinden, begann in Japan, wo sich inzwischen eine halbe Million Menschen daran beteiligen. Es hat sich nach Nordamerika und in einige europäische Staaten ausgebreitet, einschließlich Britannien und Deutschland, wo es rapide Zuwachsraten gibt.

Gemeinschaftsinitiativen

Überall in Britannien und Deutschland entstehen örtliche Permakultur-Gruppen. Alleine zu arbeiten kann oft entmutigend wirken. Genauso wie sich die verschiedenen Pflanzen und Tiere in einem Ökosystem gegenseitig helfen und unterstützen, tun das Menschen in einer Gruppe auch. Es gibt kein Rezept für eine örtliche Gruppe. Jeder Ort ist einzigartig, eine erfolgreiche Gruppe muss seinen speziellen Bedürfnissen und den in der Gruppe vorhandenen Fähigkeiten entsprechend gebildet sein. Ein Beispiel ist die Gruppe in

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

Exmouth in der Grafschaft Devon, England.

Exmouth Permaculture begann damit, Musterentwürfe für verschiedene Standorte in der Umgebung vorzubereiten. Für einen Hof etwas außerhalb des Ortes wurde ein Grobentwurf gemacht, mit einem etwas detaillierteren Plan für ein Hühner-Fütter-System. Weiterhin wurden Musterentwürfe für ein typisches Doppelhaus im Ort sowie eine Grundschule gemacht. In Folge dessen hat die Gruppe mit dem Aufbau des Hühner-Fütter-Systems begonnen und wurde mit einigen Ausbesserungsarbeiten an der Schule beauftragt, wozu auch die Umsetzung von Teilen ihres Entwurfs gehört.

Auf Grund dieser Arbeiten wurde die Exmouth Earth Bank eröffnet, ein Umweltzentrum in der Ortsmitte. Sie bietet Dienste an wie ein LETSsystem, ein Gemüseboxen-System, einen monatlichen Gemeinschafts-Rundbrief, Permakultur-Kurse und ein Informationsbüro. Die Miete für das Haus wird durch »nützliche Verbindungen« mit einigen kleinen Geschäften bezahlt, wie z.B. ein Solar-Installateur, ein Waldgartenentwurfs- und -gestaltungs büro und ein Steuerberater. Sie zahlen einen kleinen Prozentsatz ihrer Einnahmen und erhalten als Gegenleistung einen Teil der Ladenfront. Noch arbeitet das Personal der Earth Bank vollkommen ehrenamtlich, doch hoffen sie, Förderungen zu bekommen, um jemanden für die Organisationsarbeiten bezahlen zu können.

Im Ort Kendal, in der Grafschaft Cumbria, konzentrieren sich die örtlichen Permakulturisten alle auf hauptsächlich ein Projekt: Einige unbenutzte Kleingärten wieder zu kultivieren.

Die Kleingartensiedlung ist sozusagen eine Insel offener Fläche, umgeben von Häusern im Besitz der Gemeinde. Ihre Bewohner könnten also direkt vor ihrer Hintertür Gemüse ziehen. Doch bis vor kurzem wurde nur etwa ein Drittel der Fläche genutzt, und der Gemeinderat plante, die ungenutzten Stücke zu verkaufen und zur Bebauung frei zu geben. Um etwas dagegen zu unternehmen, bewarben sich Mitglieder der örtlichen Permakultur-Gruppe um die entsprechenden Grundstücke und bereiteten Pläne vor, sie gemeinschaftlich zu bewirtschaften. An die Anwohner wurden Flugblätter verteilt, in denen dazu eingeladen wurde, mal einen Tag mitzuarbeiten. Auf diese Weise kamen mehr Menschen der umliegenden Gegend hinzu und sahen, daß das, was dort passierte, gut war. Sie ersetzten bald die Mitglieder der Permakultur-Gruppe in ihrer Rolle als Hauptakteure. Solange der größte Teil der Kleingartensiedlung genutzt wird, ist ihre Zukunft einigermaßen sicher. Der Enthusiasmus für den Gemüseanbau mag auf kurze Sicht verblasen, aber die Zeit ist wahrscheinlich nicht mehr weit, wo er weniger Freizeitgestaltung als Notwendigkeit wird. Dann werden die Leute in Kendal froh sein, ihre Kleingartensiedlung gerettet zu haben, und zwar genau dort, wo sie sie brauchen: Mitten zwischen den Häusern.

Whitefield, Patrick: Permakultur kurz & bündig. Schritte in eine ökologische Zukunft. 2007, Seiten 52-58.

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

Ergänzende Hinweise:

Gestaltungsprinzipien

<http://permanorikum.wordpress.com/about/gestaltungsprinzipien/>

Ursprünge

http://www.permakultur-akademie.de/front_content.php?idcat=8&lang=1

Gruppen, Projekte, Unternehmen

<http://permakultur-info.de/>

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

Permakultur. Gestaltungsprinzipien für zukunftsfähige Lebensweisen.

»Eine Pflichtlektüre für alle, die klare, profunde und leidenschaftliche Wegweisungen in ein postfossiles Zeitalter suchen, in dem es nicht nur ums bloße Überleben, sondern um das gute Leben geht!« Rob Hopkins, Mitbegründer der Transition-Town-Bewegung

Permakultur ist vielmehr als eine Form biologischen Gärtnerns. Mit diesem Buch möchte David Holmgren die Permakultur einer weiteren Leserschaft, die sich vom Etikett »biologisches Gärtnern« nicht angezogen fühlt, nahebringen. Insbesondere richtet es sich an Aktivistinnen, Designer, Lehrerinnen, Forscher, Studentinnen und andere, die in den unterschiedlichsten Feldern mit den vieldiskutierten Fragen der Nachhaltigkeit ringen.

Fast vier Jahrzehnte sind vergangen, seit »Permakulture One« verfasst wurde; damals war Holmgren zwanzig Jahre alt. Bei seinen aktuellen Publikationen handelt es sich größtenteils um Fallstudien mit Praxisbezug, die das dieser Arbeit zugrundeliegende Denksystem nur cursorisch streifen. Mit diesem Buch möchte Holmgren auf die Stärken und Erfolge aus vier Jahrzehnten weltweiter permakultureller Theorie und Praxis aufbauen, um so den aktuellen Stand jener Prinzipien aufzuzeigen, die der Praxis der Permakulturgestaltung zugrundeliegen. Dabei hofft Holmgren, die Debatte innerhalb der Permakulturbewegung zu beleben und einige tatsächliche sowie vermeintliche Schwächen des Konzepts anzusprechen.

Aus Holmgrens Erfahrung als Praktiker, Autor und Lehrer der Permakultur weiß er: Was Menschen als relevant und sinnvoll erkennen, greifen sie auf, den Rest lassen sie weg. Vielleicht ist die Suche mancher nach einem durch und durch konsistenten und logischen Permakultursystem dabei gar nicht hilfreich. Holmgren möchte keine Deutungshoheit oder Kontrolle über die Permakultur erlangen, sondern beschreibt diese schlichtweg als eine Möglichkeit unter vielen, um eine Welt voller Ungewissheit besser zu verstehen, Sinn in ihr zu finden und darin wirksam zu werden.

Die Permakultur als Konzept und Bewegung ist Teil jener globalen kulturellen Realität, von manchen als »Postmoderne« bezeichnet, in der jede Bedeutung relativ und kontingent (möglich, aber nicht zwingend notwendig) ist.

Das Permakulturkonzept ist das Ergebnis einer intensiven, wenn auch relativ kurzen Zusammenarbeit zwischen Bill Mollison (1928-2016) und David Holmgren Mitte der 1970er Jahre. Sie begannen zu experimentieren, zu entwerfen und zu schreiben. Mit Hilfe des japanisch sprechenden Australiers Andrew Jeeves integrierten sie die Ideen von Masanobu Fukuoka, übernahmen das Keyline-Konzept von P. A. Yeomans sowie F. H. Kings Beobachtungen zu den hochproduktiven landwirtschaftlichen Konzepten Asiens. Daraus erschufen sie das Konzept für eine dauerhafte Land-, Wasser- und Waldwirtschaft, welches sie *permaculture* nannten.

In ihrer Kollaboration formulierten Mollison und Holmgren eine Erwiderung auf die Bedrohung der modernen Gesellschaft durch die Umweltkrise. Die Veröffentlichung von »Permakulture One« im Jahre 1978 bildete den Höhepunkt dieses Aufbruchimpulses und war zugleich der Auftakt der Weiterentwicklung des Permakulturkonzepts und der weltweiten Permakulturbewegung.

Der Begriff »Permakultur« (von englisch *permanent* und *agriculture*) wurde von Bill Mollison und David Holmgren Mitte der 70er Jahre geprägt, um »ein integriertes, sich entwickelndes System aus mehrjährigen oder sich vermehrenden einjährigen Pflanzen und Tierarten, die für den Menschen nützlich sind«, zu beschreiben.

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

Einer aktuelleren Definition zufolge, die den erweiterten Fokus seit »Permakulture One« widerspiegelt, geht es in der Permakultur um »die bewusste Gestaltung von Landschaften unter Nachahmung natürlicher Muster und Beziehungen, wodurch diese Nahrung, Pflanzenfasern und Energie in Hülle und Fülle zur Deckung lokaler Bedürfnisse hervorbringen«. Menschen sowie deren Gebäude und Organisationsweisen sind von zentraler Bedeutung für die Permakultur. Die Vision der Permakultur hat sich von einer permanenten (nachhaltigen) Landwirtschaft hin zu einer permanenten (nachhaltigen) Kultur im umfassenden Sinn entwickelt.

Für viele, David Holmgren inbegriffen, ist diese Definition zu weit gefasst, um wirklich hilfreich zu sein. In einer präziseren Definition beschreibt Holmgren die Permakultur als Systemdenken und Gestaltungsprinzipien in Anwendung, die einen ordnenden Rahmen bilden, um die obengenannte Vision umzusetzen. Die Permakultur fasst die verschiedenen wiederzuentdeckenden und weiterzuentwickelnden Ideen, Fertigkeiten und Lebensweisen zusammen, die uns dazu ermächtigen, uns von abhängigen Konsumenten zu verantwortungsvollen, produktiv gestaltenden Bürgern zu entwickeln.

In diesem engeren, aber umso wichtigeren Sinn geht es in der Permakultur gar nicht um Landschaften per se oder um Fertigkeitfelder wie biologisches Gärtnern, nachhaltige Landwirtschaft, Niedrigenergiebauweise oder Ökodorfentwicklung als solche. Die Permakultur kann jedoch dazu eingesetzt werden, um diese Fertigkeiten und alle anderen Bestrebungen von Individuen, Haushalten und Gemeinschaften, die sich der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft widmen, zu entwickeln, zu kultivieren und zu verbessern.

Inzwischen hat sich dieses Gestaltungssystem in Tausenden von unabhängigen Permakultur-Vereinigungen durch unzählige Sprachen über die ganze Welt verbreitet. Heute, mehr als 30 Jahre später, dient dieses Werk all denen Menschen, die sich mit nachhaltiger Landwirtschaft, Wiederaufforstung, Bio-Architektur, Umwelterziehung, Ökodörfern und alternativen Lebensformen sowie Transition Towns, regionalen Komplementärwährungen und sozialökonomischen Themen auseinandersetzen und hierfür ein ganzheitliches Integrationskonzept suchen.

Die universelle Anwendbarkeit der hierbei gesammelten Erfahrungen und Forschungen wurde erst durch dieses Buch, das in Australien im Jahr 2002 unter dem Titel »Permaculture Principles. Pathways Beyond Sustainability« erschien, einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Literaturempfehlungen:

AgrarAttac Austria (Hrsg.): **Die Zeit ist Reif für Ernährungssouveränität!** 2. Auflage 2013.

Alexander, Christopher; et al: A Pattern Language. Towns, Buildings, Construction. 1977. (Deutsche Übersetzung: **Eine Muster-Sprache**. Städte, Gebäude, Konstruktion. 1995).

Altwater, Elmar; Sekler, Nicola (Hrsg.): **Solidarische Ökonomie**. Reader des Wissenschaftlichen Beirats von Attac. 2006.

Andritzky, Michael; Spitzer, Klaus (Hrsg.): **Grün in der Stadt**. Von oben, von selbst, für alle, von allen. 1981.

Antonovski, Aaron: **Salutogenese**. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. 1997.

Bell, Graham: **Der Permakultur-Garten**. Anbau in Harmonie mit der Natur. 2010.

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

- Bell, Graham: **Permakultur praktisch**. Schritte zum Aufbau einer sich selbst erhaltenden Welt. 2012.
- Bergmann, Frithjof: **Neue Arbeit, Neue Kultur**. 2004.
- Bergmann, Frithjof; Friedland, Stella: [Neue Arbeit kompakt. Vision einer selbstbestimmten Gesellschaft](#). 2007.
- Brunner, Margit; Brunner, Sepp: **Permakultur für alle**. Harmonisch leben und einfach gärtnern im Einklang mit der Natur. 2007.
- Burka, Uwe: **Eine zukunftsfähige Geld- und Wirtschaftsordnung für Mensch und Natur**. 2015.
- Campbell, Colin; et al.: The Coming Oil Crisis. 1997. (Deutsche Übersetzung: **Ölwechsel ! Das Ende des Erdölzeitalters und die Weichenstellung für die Zukunft**. 2007).
- Capra, Fritjof: **Verborgene Zusammenhänge**. Vernetzt denken und handeln – in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. 2002.
- Dahm, Daniel; Scherhorn, Gerhard: **Urbane Subsistenz**. Die zweite Quelle des Wohlstands. 2008.
- Douthwaite, Richard; Diefenbacher, Hans: **Jenseits der Globalisierung. Handbuch für lokales Wirtschaften**. 1998.
- Dörner, Dietrich: **Die Logik des Mißlingens**. Strategisches Denken in komplexen Situationen. 1989.
- Eberle, Ulrike; Hayn, Doris; Rehaag, Regine; Simshäuser, Ulla (Hrsg.): **Ernährungswende**. Eine Herausforderung für Politik, Unternehmen und Gesellschaft. 2006.
- Fox, Matthew: **Revolution der Arbeit**. Damit alle sinnvoll Leben und arbeiten können. 1996.
- Frey, Wolfgang: **Freiburg Green City**. Wege zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung. 2011.
- Fukuoka Masanobu: The One-Straw Revolution. 1975. (Deutsche Übersetzung: **Der große Weg hat kein Tor**. Pala Verlag. 1983).
- Fukuoka, Masanobu: Rückkehr zur Natur. **Die Philosophie des natürlichen Anbaus**. 2. Auflage. 1998.
- Giegold, Sven; Embshoff, Dagmar (Hrsg.): **Solidarische Ökonomie im globalisierten Kapitalismus**. 2008.
- Hansch, Dietmar: Psychosynergetik. **Die fraktale Evolution des Psychischen**. Grundlagen einer allgemeinen Psychotherapie. Mit einem Geleitwort von Hermann Haken und Michael Stadler. 1997.
- Hansch, Dietmar: **Evolution und Lebenskunst**. Grundlagen der Psychosynergetik. Ein Selbstmanagement-Lehrbuch. 2004.
- Hansch, Dietmar: Sprung ins Wir. **Die Neuerfindung von Gesellschaft aus systemischer Sicht**. 2010.
- Hawken, Paul; Lovins, Amori; Lovins, Hunter: Natural Capitalism. Creating the next industrial Revolution. 1999. (Deutsche Übersetzung: **Ökokapitalismus. Die Industrielle Revolution des 21. Jahrhunderts**. 2000).
- Heinberg, Richard: **Peak Everything. Waking Up to the Century of Declines**. 2007. (Deutsche Übersetzung: **Jenseits des Scheitelpunkts. Aufbruch in das Jahrhundert der Ressourcenerschöpfung**. 2012).
- Heinberg, Richard: **The Party's over. Oil, War and the Fate of Industrial Societies**. 2003. (Deutsche Übersetzung: **The Party's over. Das Ende der Ölvorräte und die Zukunft der industrialisierten Welt**. 2004).
- Heinberg, Richard: **The End of Growth. Adapting to Our New Economic Reality**. 2011. (Deutsche Übersetzung: **Das Ende des Wachstums. Alte Konzepte - neue Realitäten**. 2013).
- Heintz, Veikko: **Solidarische Landwirtschaft**. Betriebsgründungen, Rechtsformen und Organisationsstrukturen. 2014.

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

- Helfrich, Silke; Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.): **Commons**. Für eine neue Politik jenseits von Markt und Staat. 2012.
- Hitschfeld, Oswald: **Der Kleinsthof und andere gärtnerisch.landwirtschaftliche Nebenerwerbsstellen**. Ein sicherer Weg aus der Krise. 7. Auflage 2009..
- Holmgren, David**: Collective Writings and Presentations 1978-2006. 2006.
- Holmgren, David**: **Permaculture**. Principles And Pathways Beyond Sustainability. 2002.(Deutsche Übersetzung: **Permakultur. Gestaltungsprinzipien für zukunftsfähige Lebensweisen**. 2016).
- Hopkins, Rob; Pinkerton, Tamzin: **Local food**. How to make it happen in your community. 2009 (Deutsche Übersetzung: keine).
- Hopkins, Rob: **The Power of Just Doing Stuff**. 2013 (Deutsche Übersetzung: **Einfach. Jetzt. Machen!** Wie wir unsere Zukunft selbst in die Hand nehmen. 2014).
- Hopkins, Rob: **The Transition Companion**. Making your community more resilient in uncertain times. 2011 (Deutsche Übersetzung: keine).
- Hopkins, Rob: **The Transition Handbook**. From Oil Dependency to Local Resilience. 2008 (Deutsche Übersetzung: **Energiewende. Das Handbuch. Anleitung für zukunftsfähige Lebensweisen**. 2008).
- Kegler, Harald: **Resilienz**. Strategien & Perspektiven für die widerstandsfähige und lernende Stadt. 2014.
- Kennedy, Margrit; Lietaer, Bernhard; Rogers, John: **People Money**. The promise of regional currencies. 2012 (Deutsche Übersetzung: keine).
- Kennedy, Margrit: **Occupy Money**. Damit wir zukünftig Alle die Gewinner sind. 2011 (Englische Übersetzung: **Occupy Money. Creating an Economy where Everybody Wins**. 2012).
- Klanten, Robert; Ehmann, Sven; Bolhöfer, Kitty (Hrsg.): **My Green City**. Back to Nature with Attitude and Style. 2011.
- Kleber, Gerda; Kleber Eduard: **Gärtnern im Biotop mit Mensch**. Das praktische Permakultur und Biogarten-Handbuch für zukunftsfähiges Leben. 2010.
- Köhler, Thomas; Abraham, Jonas: **Eine andere Stadtpolitik ist möglich**. In Transition Towns sorgen Nachbarschaftshilfe, alternative Versorgungskonzepte und Stadtgärten für Nachhaltigkeit und Zusammenhalt In: LeMonde diplomatique (Hrsg.): **Weniger wird mehr**. Atlas der Globalisierung. 2015, Seite 138-139.
- Kristof, Kora: **Wege zum Wandel**. Wie wir gesellschaftliche Veränderungen erfolgreich gestalten können. 2010.
- Leinert, Sebastian: **Regionale Komplementärwährungen in Deutschland**. Stand und Entwicklungsmöglichkeiten. 2. verbesserte Auflage 2016.
- Leitner, Helmut: **Mustertheorie**. Einführung und Perspektiven auf den Spuren von Christopher Alexander. 1. Auflage. 2007.
- Leitner, Helmut: **Mustertheorie**. Einführung und Perspektiven auf den Spuren von Christopher Alexander. 2. Auflage. 2016.
- LeMonde diplomatique (Hrsg.): **Weniger wird mehr. Atlas der Globalisierung**. Kolleg Postwachstumsgesellschaften. 2015, Seite 138-139.
- Lietaer, Bernard; Arnspenger, Christian; Goerner, Sally; Brunnhuber, Stefan: **Money and Sustainability. The Missing Link**. 2012. (Deutsche Übersetzung: **Geld und Nachhaltigkeit**. Von einem überholten Finanzsystem zu einem monetären Ökosystem. Ein Bericht des Club of Rome / EU Chapter. 2013).
- Loske, Reinhard: **Eine wirkmächtige Förderin von Veränderung**. Die Rolle der Kommune. In:

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

- oekom e.V. Verein für ökologische Kommunikation (Hrsg.): **Baustelle Zukunft**. Die Große Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft. Politische Ökologie Jahrgang 31 (2013), Heft 133, Seite 94-101.
- Löwenstein, Felix zu: **Food Crash**. Wie werden uns ökologisch ernähren oder gar nicht mehr. 2011.
- Macy, Joanna; Brown Molly: **Die Reise ins lebendige Leben**. Strategien zum Aufbau einer zukunftsfähigen Welt. 2011.
- Macy, Joanna; Johnstone, Chris: **Active Hope**. How to Face the Mess We're in without Going Cracy. 2012. (Deutsche Übersetzung: **Hoffnung durch Handeln**. Dem Chaos standhalten, ohne verrückt zu werden. 2014)
- Mecklenburg, Petra: **Coming Together**. Ein Neues Wir und Gemeinschaftsbildung nach den **Kommunikationsempfehlungen von Scott Peck**. 2009.
- Mollison, Bill; **Holmgren, David**: **Permaculture One**. 1978. (Deutsche Übersetzung: **Permakultur: Leben und Arbeit im Einklang mit der Natur**. Mit einem Vorwort von Margrit Kennedy und Declan Kennedy 1983/19984.
- Mollison, Bill; Permakultur-Akademie im Alpenraum: **Handbuch der Permakultur-Gestaltung**. 1. Auflage deutsch 2010.
- Mollison, Bill: **Permaculture Two**. Practical Design for Town and Country in Permanent Agriculture. 1979. (Deutsche Übersetzung: **Permakultur II**. Praktische Anwendung. 1983).
- Mollison, Bill: **Permakultur konkret**. Entwürfe für eine ökologische Zukunft. 3. Auflage, 2009.
- Mollison, Bill: The **Permaculture** Design Manual. 1988. (Deutsche Übersetzung: **Handbuch der Permakultur-Gestaltung**. 2012).
- Müller, Christa (Hrsg.): **Urban Gardening**. Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt. 2011.
- Newman, Peter; Beatley, Timothy; Boyer, Heather: **Resilient Cities**. Responding to Peak Oil an Climate Change. 2009.
- oekom e.V. Verein für ökologische Kommunikation (Hrsg.): **Post-Oil City**. Die Stadt von morgen. Politische Ökologie Jahrgang 29 (2011), Heft 128.
- oekom e.V. Verein für ökologische Kommunikation (Hrsg.): **Welternährung**. Global denken – lokal säen. Politische Ökologie Jahrgang 30 (2012), Heft 128.
- Ostrom, Elinor: Was mehr wird, wenn wir teilen. **Vom gesellschaftlichen Wert der Gemeingüter**. 2011.
- Peck, Morgan Scott: The Different Drum. **Community Making and Peace**. 1988. (Deutsche Übersetzung: **Gemeinschaftsbildung**. **Der Weg zu authentischer Gemeinschaft**. 2007).
- Peck, Morgan Scott: Eine neue Ethik für die Welt. **Grundwerte für eine menschlichere Gesellschaft**. 1995.
- P.M.: **Kartoffeln und Computer**. Märkte durch Gemeinschaften ersetzen. 2012.
- Pinkerton, T.; Hopkins, Rob: **Local Food**. How to make it happen in your community. 2009.
- Rasper, M.: **Vom Gärtnern in der Stadt**. Die neue Landlust zwischen Beton und Asphalt. 2012.
- Reynolds, Richard: **Guerilla Gardening**. Ein botanisches Manifest. 2009.
- Rogers, John: **Local Money**. **What Difference does it make?** 2013 (Deutsche Übersetzung: keine).
- Schumacher, Ernst Friedrich: Small is beautiful. A Study of Economics as if People Mattered. 1973. (Deutsche Übersetzung: **Small is beautiful**. **Die Rückkehr zum menschlichen Maß**. Mit einem Vorwort von Niko Paech. 2016.
- Stephanie, Wild: Sich die Ernte teilen... **Einführung in die Solidarische Landwirtschaft**. 1. Auflage. 2012.
- Stratmann, Bernhard: **Das Zauberwort heißt Resilienz**. Urbane Transformationstrends. In: oekom

Permakultur: Landwirtschaft der Zukunft?

- e.V. Verein für ökologische Kommunikation (Hrsg.): **Baustelle Zukunft**. Die Große Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft. Politische Ökologie Jahrgang 31 (2013), Heft 133, Seite 102-107.
- Voß, Elisabeth; NETZ für Selbstverwaltung und Selbstversorgung e.V. (Hrsg.): **Wegweiser Solidarische Ökonomie**. *Änders Wirtschaften ist möglich!* 2010.
- Wagner, Hartmut; Tscheuschner, Marc: Das Team Management System. **Der Weg zum Hochleistungsteam**. Praxisleitfaden zum Team Management System nach Charles Margerison und Dick McCann. 2008.
- Whitefield, Patrick: **Permakultur kurz & bündig**. 4. Auflage, 2007.
- Whitefield, Patrick: **The Earth Care Manual. A Permaculture Handbook for Britain & other temperate Climate**. 2011. (Deutsche Übersetzung: **Permakultur-Akademie im Alpenraum: Permakultur-Handbuch** für die gemäßigten Klimazonen. *In Vorbereitung*. 2014.
- Whitefield, Patrick: **Waldgarten. Das große Handbuch**. Biologischer Obst-, Gemüse und Kräuteraanbau auf mehreren Ebenen. 2007.
- Wogawa, Stefan: **Alternativen zum "Wirtschaftswachstumswahnsinn. Interviews mit einem Visionär: Frithjof Bergmann, Vordenker der "Neuen Arbeit"**. 2012.
- Woynowski, Boris, ua.(Hrsg.): **Wirtschaft ohne Wachstum?** Notwendigkeit und Ansätze einer Wachstumswende. Arbeitsbericht 59, Institut für Forstökonomie Universität Freiburg. 2012.

„Transition Initiatives

In practice it seems realistic to look at reducing the amount of energy we use as our first priority, both on the national level and that of households and individuals. But these are not the only levels on which we can act, nor necessarily the best. Governments are prone to do too little too late and acting as individuals can be daunting. Between them lies the level of the local community – the town, village, urban or rural district – and this is the level on which Transition initiatives operate. The Transition Movement is response to the twin challenges of climate change and peak oil. Each Transition initiative is an independent grass-root group, based in its own community. They share the common aim of reducing fossil fuel dependence and creating localised, resilient economies and communities.

The good news about peak oil is that there are plenty of other good reasons of going down this route quite apart from adapting to a lower level of energy use. Although the fossil fuel has undoubtedly brought us material benefits it has increasingly isolated us from each other and destroyed the social capital that once gave us a richness of community life that today we can hardly imagine. Our future lies in recreating that social capital. Only by creating genuine, interactive communities can we realistically hope to reduce our energy consumption“. (Whitefield 2011, in: Whitefield, Patrick: *The Earth Care Manual. A Permaculture Handbook for Britain & other temperate Climate*. 2011, Seite 121-122.)

Permakultur Akademie Deutschland

Redaktion: Jörg Beger, 1.März 2017.